gen enthält. Wären öfter, als es geschehen, die Dimensionen der Sporen und (bei den Ascomyceten) die der Schläuche beigefügt worden, so würde dies den allgemeinen Werth des Werkes noch bedeutend erhöht haben.

Wir dürfen vielleicht hoffen, diese kleinen Mängel in einer etwaigen zweiten Auflage verbessert zu sehen, empfehlen indessen auch so das Buch der Beachtung der Mycologen.

G. W.

F. de Thuemen, Fungi autriaci exsiccati. Centuria I. et II. Teplitz, 1871.

Es ist höchst erfreulich, dass Herr von Thümen es begonnen hat, die Pilze Oesterreichs (im weitesten Sinne des Wortes) centurienweise herauszugeben. Es war auffällig, dass unter der nicht unbedeutenden Zahl vorzüglicher Mycologen Oestreichs sich bisher keiner entschliessen konnte, sich einer diesartigen Arbeit zu unterziehen. Darum wird jeder Mycolog, und zumal diejenigen, die es zu werden beabsichtigen, Herrn v. Thümen für sein mühevolles Werk dankbar sein.

Zu wünschen ist dem Herausgeber zunächst Ausdauer, die ihm hoffentlich nicht fehlen wird, demnächst eine genügende Zahl von Käufern, um die nicht unwesentlichen Kosten zu decken, endlich Theilnahme von Seiten der Sammler, um das Werk rasch zu fördern. Auch dies wird sich in erfreulicher Weise realisiren, sobald diese ersten Hefte einige Verbreitung gefunden haben werden, wo sich bald Jeder überzeugen wird, dass das Unternehmen in keine bessere Hand kommen konnte.

Die Exemplare sind meist reichlich, meist in Papierkapseln; eine Methode, die wir dem blossen Aufkleben vorziehen, weil die Exemplare sich leichter und besser untersuchen lassen. Diese 200 Nummern vertheilen sich ungefähr so:

100 Uredinei,
30 Erysiphei,
30 Sphaerellen und Consorten,
15 Sphaerien,
11 Peronosporei,
13 Hymenomyceten und Consorten. L. R.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Bericht über die Botanische Section im Winter 1871/1872.

In der Sitzung vom 26. October 1871 berichtete der Secretär über die Errichtung des in Folge Sectionsbeschlusses

auf dem Grabe Wimmer's errichteten Denksteins, welcher am 27. September durch eine Rede des Herrn Hofprediger Faber und begleitete Gesänge nach Compositionen des Herrn Musik-Director Schnabel feierlich eingeweiht worden ist.

Herr Geh. Rath Goeppert berichtet, dass Herr Apotheker Fritze am Rudateich bei Rybnik die bisher nur aus Süd-Europa bekannte Marsilea quadrifoliata entdeckt habe, so dass in Schlesien nunmehr sämmtliche deutsche Rhizokarpeen gefunden worden sind.

Der Secretär legte ein Stück sogenannte Oderhaut vor, gefunden von Stud. Schumann bei Rothkretscham, und gebildet aus dem getrockneten Filz einer Cladophora (viadrina Kg.), sehr ähnlich der von Kundmann im vorigen Jahrhundert beschriebenen, von Goeppert in der ehemaligen, leider aufgelösten Sammlung der Bernhardiner-Bibliothek aufgefundenen Wiesenwatte.

Herr Dr. phil. W. G. Schneider hielt einen Vortrag über das sterile Mycelgebilde Ozonium; aus O. auricomum (am Balken eines sehr feuchten Bauernzimmers zu N. Podlungy bei Trençin in Ungarn durch Herrn Pfarrer Holuby gefunden und dem Vortragenden durch Herrn Apotheker Fritze in Rybnik überschickt), entwickelte sich später ein Coprinus, höchst wahrscheinlich deliquescens, während Coemans aus einem Ozonium den Coprinus stercorarius hervorgehen sah. Ferner machte Herr Dr. Schneider Mittheilungen über Synchytrium aureum Schroeter, welches er bereits auf 70 verschiedenen Nährpflanzen in 26 Familien beobachtet hat, ebenso Synchytrium Myosotidis auf Potentilla argentea. Die betreffenden Synchytrien wurden sämmtlich um Liegnitz durch Lehrer Gerhardt gefunden, und dem Herbar der Schlesischen Gesellschaft als Geschenk überwiesen.

In der Sitzung vom 23. November zeigte Herr Geh. Rath Goeppert ein riesiges, an 20 Pfund schweres und prachtvoll gefärbtes Exemplar des Polyporus citrinus, welches auf einer abgehauenen Weide im botanischen Garten gewachsen, aber durch den Frost getödtet war.

Derselbe legte als ersten Beitrag zur Schlesischen Kryptogamen-Flora einen Conspectus Fungorum Silesiae vor, welchem seine eigenen Funde, die des Herrn Lothar Becker, sowie die in dem Geisler'schen Manuscripte abgebildeten Arten zu Grunde gelegt sind.

Herr Prof. Dr. Koerber besprach die von der deutschen Nordpol-Expedition im Jahre 1870, hauptsächlich aus Grönland mitgebrachten Flechten, welche ihm von dem Bremer

Comite zur Bearbeitung übergeben waren, darunter mehrere neue Arten (Gyrophora Koldeweyi, Gyrophora Tramnitziana, Buellia Peyeri, Rinodina Pantzschiana, Callopisma groenlandicum, Orthospora groenlandica); ganz besonders schön ist auch Usnea melanoxantha.

Derselbe legte eine von ihm angelegte Typensammlung der Lichenen vor, welche in eleganter Ausstattung sämmtliche bekannte Arten in typischen Exemplaren in Kästen systematisch aneinander gereiht, enthält.

In der Sitzung vom 14. Decbr. hielt Herr Mittelschullehrer Limpricht einen Vortrag über die Moosflora in Oberschlesien, wobei er die von ihm in den Gogoliner Kalkbrüchen, am Annaberg, dem Buchenwald von Czarnosin u. a. O. gefundenen Laub- und Leber-Moose vorlegte, und das Verhältniss der schlesischen Moose in der Ebene und im Gebirge zur deutschen Moosflora entwickelte. Der Secretär Prof. Cohn legte vor: Equisetum Telmateja in Siebenhuben bei Prieborn von Herrn Lehrer Leisner aus Waldenburg seit 1857 beobachtet.

In der Sitzung am 18. Januar referirte Herr Prof. Koerber über eine neue Abhandlung des Dr. Max Rees, worin dieser nach Aussaat der Sporen von Collema glaucescens auf Nostoc lichenoides, das Eindringen der Keimfäden in die Nostocgallert zwischen den Zellschnüren und demnächst die Umwandlung dieser Alge in Collema beschreibt, und so durch das Experiment eine Bestätigung der Schwendener'schen Ansicht, dass die Lichenen nur Pilze, welche im Thallus von Algen schmarotzen, seien, gegeben zu haben glaubt. Dieser Auffassung gegenüber hält der Vortragende mit aller Entschiedenheit an der Natur der Lichenen als selbsständige Pflanzen fest.

Prof. Cohn hält ebenfalls die Schwendener'sche Ansicht für die heteromerischen Flechten als unhaltbar, da deren typische Selbstständigkeit nach ihrem ganzen morphologischen, physiologischen und geographischen Verhalten kaum zu bezweifeln, auch Algen, aus denen Usneen, Cladonien etc. hervorgehen können, nicht bekannt sind. Für die Collemaceen dagegen fallen die von de Bary und Rees hervorgehobenen Thatsachen wohl ins Gewicht. Der Vortragende hat selbst beobachtet, wie in gallertartigem Substrat sich parasitische Mycelien so constant entwickeln, dass sie bei oberflächlicher Beobachtung als zusammengehörig erscheinen; so fand derselbe die sogenannte Sternschnuppengallert fast immer von einem Hyphengeflecht durchwachsen, und Ehrenberg und Meyen haben in der That hier Gallertpilze eigener Art (Tremella und Actinomyce) zu finden geglaubt, obwohl

es sich nur um aufgequollene Froscheileiter mit parasitischem Penicillium- und Mucor mycel handele; eben so sind Gallertalgen (Palmella, Gloeocapsa u. a.) regelmässig von Mycelfäden durchwachsen, in denen man früher specifische Charaktere erblickte (Palmogloea, Trichodictyon); die in Bergwerken bis zu 100 Lachter unter der Oberfläche lebenden, meist farblosen Gallertalgen (Palmella) sind ebenfalls von Fadenpillen so regelmässig durchwuchert, dass man daraus eine besondere Gattung Erebonema Roemer gemacht hat.

Hierauf gab Herr Prof. Koerber als Probe für die in Aussicht genommene schlesische Kryptogamenflora eine von ihm abgefasste Bearbeitung der Flechtengattung Lecidella, und besprach die von ihm benutzten Kennzeichen.

Prof. Cohn legt vor das zehnte General-Dublettenverzeichniss des schlesischen botanischen Tauschvereins von ungewöhnlicher Reichhaltigkeit, sowie einen Aufsatz von R. Hartig über die Verwendung des Hypnum tamariscinum zur Anfertigung künstlicher Blumen, von welchem unter dem Namen Pariser Moos alljährlich allein in Berlin für 20,000 Thlr. aus Frankreich bezogen worden sei, während dasselbe bei uns überall in Wäldern zu haben sei.

Schliesslich berichtet derselbe über eine Mittheilung des Herrn Apotheker Wetschky in Gnadenfeld bei Cosel, dass in der Nacht vom 5.—6. Januar daselbst die Gegend weit und breit mit feinem Staub bedeckt, auch am 6. früh die Luft derartig mit feinem Staub erfüllt war, dass man um ½9 Uhr bei Lampenlicht arbeiten konnte. Eine Probe des eingesandten röthlichgrauen, äusserst feinen Staubes stimmte ganz mit den schon früher mehrfach in Schlesien beobachteten sogenannten Meteor- oder Passatstaubmassen überein, welche immer nur bei plötzlichem Uebergang der polaren in die äquatoriale Luftströmung und begleitendem Süd- oder Südweststurm auftreten und oft ganze Länder mit Staub beschütten. Sollte die Erscheinung noch anderweitig beobachtet sein, so würde eine Mittheilung darüber dem Unterzeichneten sehr erwünscht sein.

Ferdinand Cohn, Secr. d. bot. Sect.

P. A. Karsten, Symbolae ad Mycologiam Fennicam. III. Helvellei, Mitrulei et Pezizei, in paroecia Tammela crescentes. Conf. Hedwigia 1871. Seite 59.

I. Helvellei. Morchella conica P., 7 Helvella — Arten, Leotia lubrica (Scop.) und Codonia circinans (P.).

II. Mitrulei. Mitrula puludosa und cucullata, Spathulea flavida (P.) und 5 Geoglossum — Arten, darunter G. hirsutum mit der var. capitatum P.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 11_1872

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: Schlesische Gesellschaft fur vaterländische Cultur. Bericht über die Botanische Section im Winter 1871; 1872. 22-25